

zunächst eine buntere Serie aus Amphiboliten, Biotitgneisen und hellen Plagioklasgneisen und schließlich in der Nordostflanke der Weißhöhe (Steinkar) ein mächtiger Amphibolitkörper, der offenbar den Großteil des Gebirgsstocks zwischen dem Steinkar und der Vorderen Göriachalm aufbaut.

Bei dem großen, glazialen bzw. periglazialen Schuttkörper, der sich vom Steinkar (noch auf Blatt Schladming gelegen) bis in den Nordhang der Schneegrube erstreckt, handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um einen Blockgletscher. Er liegt zwischen 2280 und 2020 m Seehöhe, hat eine Länge von ungefähr 1000 m (NW–SE) und eine größte Breite von fast 300 m. In Längsrichtung treten deutliche Wallformen auf, wobei vor allem im Bereich der Wälle besonders große Blöcke (teilweise mit Durchmesser von mehreren Metern) vorkommen. Der Schutt im vorderen Zungenbereich scheint sehr jung zu sein (wenig Bewuchs, kaum Flechten). Ob sich der Blockgletscher unter den gegenwärtigen klimatischen Bedingungen noch bewegt, möchte ich noch nicht abschließend beurteilen.

Der zwischen dem Gipfel des Gummaberges (2315 m) und der Wildbachhütte (ca. 1800 m) sanft nach S abfallende Höhenrücken liegt im südlichen Randbereich des Schladminger Kristallins, das hier aus Amphiboliten und muskovitreichen Glimmerschiefern besteht. Die gleichen Gesteine sind auch am Weg von Hintergöriach zur Lankmoarhütte, oberhalb von 1660 m Höhe, sowie in den Wänden südlich des Jonesgrabens aufgeschlossen. Die Amphibolite sind meistens feinkörnig und teilweise chloritisiert. Auch pistaziengrüne Epidotlagen sowie feine, mit Epidot gefüllte Klüfte wurden beobachtet. Die muskovitreichen Glimmerschiefer führen stellenweise bis zu 8 mm große Granate bzw. entsprechende Pseudomorphosen aus dunkelgrünem Chlorit. Biotit ist selten im Vergleich zu Muskovit. Es handelt sich wohl um die östliche Fortset-

zung der Granatglimmerschieferserie, die den Südhang der Gensgitsch (2279 m) bildet (siehe EXNER, 1990: Geologische Karte des mittleren Lungaus, Mitt. Ges. Geol. Bergbaustud. **36**). Die von SLAPANSKY (1989) erwähnten Serizitpseudomorphosen (wahrscheinlich nach Staurolith oder Disthen) habe ich in der Ostflanke des Gummaberges jedoch nicht angetroffen, vielleicht aber auch nur übersehen.

Auf beiden Seiten des Grabens westlich der Bachbaueralm finden sich graue, seidig glänzende Muskovit-Chlorit-Phyllite mit Einschaltungen der zuletzt genannten Glimmerschiefer und Amphibolite. Diese Bunte Gesteinsvergesellschaftung ist ein Teil der Lessacher Phyllonitzone.

600 m WSW der Bachbaueralm tritt an einer Spitzkehre in 1540 m Höhe im tektonisch wenig beanspruchter, grünlich-grauer Tonalit- oder Dioritgneis auf. Er enthält bis zu 1 cm große, weiße Feldspäte, 5 mm große, fast schwarze Hornblenden und etwas Quarz.

Südlich der Lessacher Phyllonitzone folgen im Bereich des Wiesberges (westlich von Lessach) eintönige Phyllite. Sie führen oft etwas Granat und Biotit. Im Grenzbereich zur Lessacher Phyllonitzone kommen stellenweise rostbraune Muskovitschiefer (wahrscheinlich mit Fe-Karbonat) vor. Gerundete Erratika treten am Osthang des Wiesberges bis ca. 1680 m Höhe auf. Sie sind aber meistens mit Hangschutt bzw. paraautochthonem Gesteinszersatz vermischt.

Der östliche Mitterberg besteht aus phyllitischen Granatglimmerschiefern sowie untergeordneten Glimmerquarziten. Biotit ist fast immer vorhanden, Hellglimmer überwiegt aber mengenmäßig. Am Weg von der Kapelle (1358 m) zum Gehöft Friml (1245 m) steht in 1320 m Höhe ein relativ feinkörniger, plattig brechender Amphibolit an. Er fällt mittelsteil nach N ein. Sonst ist am Mitterberg jedoch Nordostfallen vorherrschend.

Blatt 163 Voitsberg

Bericht 1992 über geologische Aufnahmen im Grazer Paläozoikum auf Blatt 163 Voitsberg

Von GERT RANTITSCH
(Auswärtiger Mitarbeiter)

- 1) In Weiterführung der Aufnahmearbeiten des Vorjahres wurde der Bereich südlich des Eisbachkogels (Nördlich von Stiwoll) kartiert.
Hier wird die Abfolge Dolomit – Sandsteinfolge – Barandeikalk – Kanzelkalk von Dolomiten der Dolomit-Sandsteinfolge, die an der Basis leicht karbonatische Sandsteine führen, überschoben.
Am Eisbachkogel-SE-Hang stehen Grünschiefer, Flaserkalk und Tonschiefer der Schichten von Kher an.
Südlich des Schirningbaches sind Eckwirtschotter des Baden aufgeschlossen, die hier fossillreiche Kalksandsteingerölle führen (cf. EBNER, 1986, Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark, **116**, 79–89).
- 2) Im Gebiet der Reicherhöhe, nördlich von Übelbach, konnte an der Grenze des Gleinalmkristallins zum Gra-

zer Paläozoikum eine Deckscholle karbonatoklastischer Gesteine über der Kalkschieferfolge kartiert werden.

- ★ Das Kristallin besteht im kartierten Gebiet vorwiegend aus Gneisen und Glimmerschiefern, in die Amphibolite und Marmore eingeschalten sind.
- ★ Die Deckscholle im Hangenden der Kalkschieferfolge führt an der Basis eine Wechselfolge plattiger Kalke, Dolomite und Sandsteine, darüber folgen gebankte Dolomite. Im Bereich der Reicherhöhe folgt über diesen Einheiten eine Wechselfolge von Fleckengrünschiefern (z.T. leicht karbonatisch), Flaserkalken und Tonschiefern.
In diesen Einheiten blieb die Suche nach Conodonten in sieben Großproben erfolglos.
- ★ Die Kalkschieferfolge umfaßt diverse dunkelblaue bis dunkelgraue plattige Kalke und graubraune tonig-siltige Schiefer. Vereinzelt sind darin Dolomite zu finden.
Am Kontakt der Kalkschieferfolge zum Kristallin sind die Kalkschiefer z.T. marmorisiert und muskovitführend.